

Indiana Tribune.

Erhebt täglich und Sonntags.

Herausgegeben von der:
KIBUNE PUBLISHING CO.
 Indianapolis, Ind.
 Office: 18 Süd Alabama Straße.
 Tel. 1171.

Die **zähne** Tribune erscheint jeden Nachmittag und kostet, vom Drucker in's Haus geliefert, oder per Post zugestellt.

1 Cent per Tag.
 6 Cents die Woche oder bei Postauslieferung \$5.00
das Jahr.

Das einzige authentische demokratische Abendblatt
im Staat Indiana mit einer großen Circulation
als irgendwie andere deutliche Zeitung.

Das beliebteste Organ der Deutschen und aller
deutsch-amerikanischen Berufe und Organisationen.
Die verlässlichste und bedeutendste deutsche demo-
kratische Zeitung des Staates und des Staates In-
diana.

Anzeigen finden durch die Tribune die weiteste
Werbeleitung und haben ameinst den besten Erfolg.

Das Sonntagsblatt der Tribune ist das
billigste und beliebteste Familienblatt, großen
formats im Staat und wegen seiner Reichhaltigkeit
und des großzügig gewidmeten Inhalts allgemein be-
nebt.

Das Sonntagsblatt kostet nur 5 Cents, mit
den Abonnements zusammen 10 Cents per Woche, vom
Drucker in's Haus geliefert oder per Post versandt.

Entered at Indianapolis P. O. as second class
mail matter.

Freitag, den 26. Oktober 1900.

Lokal-Nachrichten.

Ein Schwindler verdutzt
Der \$2,300 gestohlen hat.

Die Polizei sucht nach einem Deut-
schen, Namens Max Luber, welcher dem
No. 1101 Marlowe Ave., wohnenden
Gustav Heinz, einem bekannten Deut-
schen, am Dienstag \$2,300 gestohlen
hat. Heinz ist als Maschinist in den
Atlas Engine Works angestellt. Er
kennte Luber vor ungefähr drei Jahren
kennen und beide wurden gute Freunde.
Vor zwei Jahren zog Luber in das
Haus Heinz'. In der gefärmten
Nachbarschaft hatte Luber sich Freunde
erworben und er war überall geachtet.

Er gab an, daß er Bicycles repariere
und schien auch immer reichlich mit Geld
verschenken zu sein. Heinz hatte oft mit
ihm über den Bau eines Hauses ge-
sprochen. Er (Heinz) sparte sich seit
Jahren das Geld dafür und sein Wunsch
sei, ein eigenes, hübsches Heim zu be-
sitzt. Durch Frau Heinz' erfuhr Luber,
daß ihr Mann sich \$2,300 gespart
habe und daß das Geld in einer Bank
liege. Durch unauffällige Fragen er-
fuhr Luber, daß Heinz sich den größten
Theil des Geldes in Süd Africa erworben
habe. Auch hier hatte er jeden Cent
gespart und sich viele Unannehmlichkeiten
verzerrt in dem Bewußtsein später eines
eigenen Heims zu bestehen. Oft wurde
Abends von Seiten Lubers die That-
sache erwähnt, daß eine Bank nicht der
geeignete Ort zur Unterbringung von
Ersparnissen sei und Heinz wurde nach
und nach misstrauisch. Luber riet ihm
das Geld in einem sicherem Versteck im
Hause unterzubringen und eines Tages
in voriger Woche gab Heinz seiner
Frau die Anweisung das gesammelte
Geld, \$2,300, von der Bank zu holen.
Frau Heinz' that wie ihr befahlen und
auf eine Frage Lubers wurde ihm ge-
sagt, daß das Geld in Hause sich be-
finde. Am Dienstag ging Frau Heinz
mit ihren beiden Kindern spazieren.
Ihr Mann war bei der Arbeit und im
Hause befand sich Niemand, der das
Geld hätte bemachten können. Wahrend
der Abwesenheit der Familie durch-
suchte Luber die Schränke und fand das
Geld. Auch eine goldene Damenuhr,
Eigenheit von Frau Heinz', nahm er
mit. Als die Familie Abends bei Tisch
sah, fiel es weiter nicht auf, daß Luber
abwesend war. Nach dem Abendessen
suchte Frau Heinz nach ihrer Uhr, war
aber durchaus nicht in Sorge, als sie
sie nicht finden konnte. Sie nahm an,
sie habe die Uhr verlegt und ohne eine
gründliche Untersuchung vorgenommen
zu haben begab sie sich an den Abend
zur Ruhe. Am nächsten Morgen suchte
sie wiederum nach der Uhr. Als sie an
die Stelle kam, wo das Geld versteckt
war, fand sie alles leer.

Herr Heinz benachrichtigte sofort die
Polizei und bezeichnete Luber, der seit
Dienstag Abend verschwunden war, als
den Dieb. Die Ersparnisse, welche
Heinz seit Jahren sich zurückgelegt
hatte, sind fort und Heinz hat jetzt kei-
nen Cent Vermögen. Seit Mittwoch
haben sich viele Freunde von Heinz
nach seinem Hause begeben und ihm er-
zählt, daß Luber Geld von ihnen ge-
borgt habe. Die Summe beträgt von
45 bis \$60. Man glaubt, daß er un-
gefähr \$700 geborgt hat. Das bringt
die Summe auf \$3000. Heinz ist der
Ansicht, daß Luber mit dem Gelde nach
Deutschland zurückgefahren ist.

— Die beste 5 Cent Cigarre in der
Stadt: Mucho's Longfellow.

Eine demokratische Hochfluth in Sicht.

Ein überwältigender Sieg des demokratischen
National-Tickets ist als gesichert zu
betrachten.

Selbst von den Gegnern wird zugegeben, daß Bryan seit 1896 an
Stärke nicht verloren hat; und damals hatten 35,000 Stimmen in
geeigneter Weise verhüllt, ihn erwählt. Seither aber wandten sich ihm
zahlreiche Stimmgeber-Elemente zu, die vor vier Jahren McKinley zu
gute kamen. Das deutsch-amerikanische Votum war 1896 in überwie-
gender Mehrheit republikanisch; in diesem Jahre wird Bryan nach sehr
conservativer Schätzung mindestens 60 Prozent des selben erhalten. Ein
Gewinn von 10 Prozent dieses Votums aber ist genug, in mehreren
zweifelhaften Staaten die Erwählung des demokratischen Tickets zu sichern.

Vor vier Jahren fiel ein großer Theil der Arbeiter-Stimmen dem
angeblichen "Prosperity"-Ticket zu; heute dürften Hunderttausende
dieser Stimmen für Bryan abgegeben werden. Auch dadurch schon werden
etliche Staaten für ihn sicher.

Im Jahre 1896 trennten sich die Gold-Demokraten von ihrer Partei
und stimmten zum Theil für ihre eigenen Kandidaten, zum weitaus
größeren Theil indessen direkt für McKinley. Heute sind mindestens 80
Prozent der Gold-Demokraten zur alten Partei zurückgekehrt und werden
für Bryan stimmen, eine ausschlaggebende Macht in mehreren Staaten,
wo die beiden großen Parteien fast gleich stark sind.

Vor vier Jahren erhielt McKinley einen großen Theil des
irischen Votums, der in der kommenden Wahl der England-freundlichen
Politik McKinley's wegen Bryan zufallen wird.

Das holländische Votum, das bislang republikanisch war, wird so
gut wie geschlossen für Bryan abgegeben werden wegen der unfreundlichen
Haltung der Administration den Bürgern gegenüber.

Das anti-imperialistische Votum ist Bryan's; es rekrutiert sich
meist aus den Reihen der Republikaner und dürfte weit stärker sein, als
die republikanischen Kampagneleiter zugeben. Eine große Anzahl im
ganzen Lande wohlbeliebter einflussreicher Männer steht an der Spitze
dieser Bewegung.

Das Votum der "Reformer" wird in der kommenden Wahl Bryan
zufallen. Bislang war es zerstückelt und machte sich nicht stark bemerkbar;
aber heute sind die Anhänger der "Single Tax", der direkten Volks-
wahl, der Befürworter der Civilbienreform, die Freunde des "Golden
Rule Jones" (106,000 in Ohio) und andere Gruppen geschlossen für
Bryan.

Das unabhängige Votum, das bei früheren Wahlen einen wichtigen
Faktor bildete, wird in großer Mehrheit den Demokraten zufallen und
deren Sieg zu einem überwältigenden machen. Der Farmer und der
kleine Geschäftsmann, die sich sonst nicht viel um Politik kümmern, sind es
satt, sich von Trusts und Monopolen ausplündern lassen zu müssen.

Vor vier Jahren agitirten und stimmten die Geschäftsräsenden für
McKinley; sie sind nun fast vollständig für Bryan und für ihn thätig;
eine bezeichnende Wendung!

Diesem gewaltigen Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten
des demokratischen Tickets gegenüber haben die Republikaner nichts, auf
das sie ihre Hoffnung führen könnten, als Hanna's großen Geldbeutel.
Aber der wird's nicht thun. Vor vier Jahren schwörte Jeder, der
gelaufen oder beeinflußt werden konnte, von den Republikanern gewonnen.
In diesem Jahre kann es nicht schlimmer damit werden. Die oben auf-
gezählten Elemente aber, die sich seither Bryan zuwandten, können nicht
gelaufen und beeinflußt werden. Sie handeln aus Überzeugung; die
Prinzipien, für die sie einstehen, können nicht erschüttert werden. Sie
repräsentieren die besten Bestandtheile des amerikanischen Bürgerthums,
die Ehrenhaftigkeit und das Gewissen des Volkes. Die Linie zwischen
den Anhängern der Republik und den Kämpfern des Imperialismus ist
scharf gezogen, und das Volk wird siegen, wie es noch in jeder großen
Krisis, die unser Land durchzumachen hatte, auf der rechten Seite stand.
Die demokratische Flutwelle wird am 6. November die von den Jingos
und Pluto-Kränen über unser Land heraufbeschworenen Gefahren hinweg-
fegen.

Ein sechsjähriger taubstummer Knabe**Ueberfahren und getötet.**

Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde
der sechsjährige Frank Beatty, ein taub-
stummer Knabe, Sohn des No. 1221
West 30. Str. wohnenden Charles E.
Beatty an der Elston Str. in der
Nähe der 30. Str. von einem Straßen-
bahnenwagen erfaßt und augenblicklich ge-
tötet. Der Motormann des Wagens,
Thomas Moran, sah den Knaben am
Rinnstein stehen. Er läutete die Glocke
und in der Meinung, daß der Knabe
das Warnungssignal gehört habe, fuhr
er weiter. In demselben Augenblick
ließ der Knabe über die Straße und
direkt vor den Wagen. Er geriet
unter die vorderen Räder, und seine
Körper buchstäblich in zwei Theile theil-
ten. Der Tod trat augenblicklich ein.
Coroner Nash spricht den Motormann
von sämlicher Schuld frei.

Die sogenannte "State Ditch" soll gereinigt werden. Die
Kosten stellen sich ungefähr auf \$1,200.
Anregung dazu haben die dortigen
Grundbesitzer gegeben. Leider
muß der Stadtrath zuerst seine Einwilligung
dazu geben und da die Wahl vor
der Thüre steht und die Herren Republi-
kaner befürchten, daß stillenlosen Demokraten
dadurch einen "job" von der
Stadtverwaltung bekommen, so wird
die Passirung der Ordinance wohl seine
Schwierigkeiten haben.

Die Kosten stellen sich ungefähr auf \$1,200.
Anregung dazu haben die dortigen
Grundbesitzer gegeben. Leider
muß der Stadtrath zuerst seine Einwilligung
dazu geben und da die Wahl vor
der Thüre steht und die Herren Republi-
kaner befürchten, daß stillenlosen Demokraten
dadurch einen "job" von der
Stadtverwaltung bekommen, so wird
die Passirung der Ordinance wohl seine
Schwierigkeiten haben.

Die Kosten stellen sich ungefähr auf \$1,200.
Anregung dazu haben die dortigen
Grundbesitzer gegeben. Leider
muß der Stadtrath zuerst seine Einwilligung
dazu geben und da die Wahl vor
der Thüre steht und die Herren Republi-
kaner befürchten, daß stillenlosen Demokraten
dadurch einen "job" von der
Stadtverwaltung bekommen, so wird
die Passirung der Ordinance wohl seine
Schwierigkeiten haben.

Die Grossgeschworenen in Sitzung.

Die Higgins' Befreiungs-Affäre
Gegenstand der Berathungen.

Heute Vormittag versammelten sich
die Marion County Grossgeschworenen,
um die gegen das Stadttheitsmitglied
John Higgins erhobenen Anklagen auf
Beschuldigung zu untersuchen.

Die Grossgeschworenen sind J. F.
Fessler, Anthony Bals, Geo. Hauch,
Wm. Moore, Thos. Shufelton und
Wallace Maine. Vier derselben sind
Republikaner und zwei Demokraten.

Kriminalrichter Alvord gab den Gross-
geschworenen die erforderlichen Instrumen-
ten und dann zogen sie zur Be-
ratung nach einem Zimmer im 3.
Stock des Courthouses sich zurück.

Der erste vernommene Zeuge war D.
M. Parry, der den Stadtrath Higgins
offen angestellt hat, daß Letzterer von
ihm Geld verlangt hat für die Passirung
einer Ordinance, durch welche der Parry
Manufacturing Co. das Legen eines
Seitengleises nach der Fabrik gestattet
wird.

Im Laufe des Vormittags erschien
Assistent-Stadtrath August Tamm mit
den städtischen Sitzungs-Protokollen,
die von den Grossgeschworenen zu
Rath gezogen wurden, ferner wurden
die Herren Osgood und Bert Spencer
vom Rathause vorgeladen und vernom-
men.

Eine lebensgefährliche Ver-
letzung erhielt heute Morgen der sechs-
jährige Raymond Holden an der Süd
West Str. wohnhaft. Er stand in
einer Alley hinter dem Geschäftshause
der Indianapolis Drug Company, an
einem Telegraphenposten gesessen. Vor
ihm stand ein Handwagen. Ein Wagen
der Layman-Carey Co. fuhr die Alley
hinunter und stieß gegen den Hand-
wagen, der den Jungen mit solcher Ge-
walt gegen den Posten drückte, daß der
Knabe gefährliche innere Verletzungen
erhielt. Er wurde ins Stadthospital
geschafft.

COLUMBIA HALLE

801 Süd Delaware Str.

JOHN EBNER, Eigentümer

Gewählte Weine, Liköre
und Cigaren.

Die Halle wird vorerst für Bälle, Hoch-
zeiten u. zu mäßigen Preisen.

Telephon (alt) 7063.

Heinrich Kurz,
No. 431 Süd Delaware Straße.
(Zum Binger Koch.)

Die feinsten Mosel- und Weinweine in der
Stadt. Sehrzeitig ein gutes Glas Bier.

Pool und Billiard,
Alles erster Klasse.

Großzahliges Besuch laden ein.

Heinrich Kurz,
431 Süd Delaware Straße.

Wm. Stoessler,
SALOON,

No. 202 Nord Noble Str.

Indianapolis, Ind.

Fehler kosten viel.

Gefallen Sie nicht in den
Fechter einen Binger oder einen
Kocher? Ein Binger oder Kocher
ist eine mobilierte Form von "Baralair", mit
unterschiedlich auch keine An-
teil ist der Binger oder Kocher
gefechtet. Wenn Sie zu einem
verläßlichen Fechter gehen,
der jährlich 1.000
Dollar für Arbeit hat, dann
werden Sie eine
Burgessheit - somit
meilenweit für Blum-
herrschen als auch für
Dienst.

Wm. Stoessler,
SALOON,

801 Hosbrook Straße,
Marktstand 123.

Deutsches Roggenbrot, mit Sauerteig gebädet

Neuer Telephon 3253.

Blech-, Kupfer- und
Eisenblech-Arbeit.

Warme Lusi Furnace.

Joseph Gardner,
87, 39 & 41 Kentucky Ave.—Tel. 822.

J. H. BALLMANN

814 Nord New Jersey Str.

Hans-, Schild- und
Decorations-Maler

ist jetzt im Stande, die neuesten

Muster von

Tapeten

aller Qualitäten und Preise zu zeigen.

Seine alten Wulst an Hand. Alle Arbei-
ten werden zur vollen Zufriedenheit ausge-
führt. Tapeten werden im Hause des Käu-
fers gesetzt.

Telephon alt und neu: 757.

C. Aneshänsel & Co.,
29 — 33 Ost Ohio Straße.

Progress :: Laundry,

Haupt-Office: No. 312-314 Ost Market Straße.

Zweig-Office: 228 Massachusetts Avenue.

Wach-Post: 180-182 Nord Illinois Straße.

Wacht vorzüglich Wacharbeiten. Telephonica S.

No. 122 für den Wagen.

F. J. MEYER & CO.

802-806 Süd East Straße.

Indianapolis, Ind.

Groceries — Fleischwaren und Schuhe.

Alles frisch und Qualität.

Telephon 1459.

MAJOR'S RUBBER und **MAJOR'S LEATHER**.

</